

zu, darüber zu wachen, daß Albanien seine Unabhängigkeit behalten kann. Außerdem muß der Dreibund darüber wachen, daß die Balkanstaaten nicht in den Bann der Tripel-Entente gezogen werden, und daß Griechenland, das militärisch und finanziell zu einem Trabanten Frankreichs geworden ist, schließlich Vernunft annimmt und aufhört, den kriegerischen Absichten Frankreichs als Werkzeug zu dienen. Frankreich, welches alles dem Gedanken des zukünftigen Krieges unterordnet, denkt mit Recht, daß, wenn es die Flotte der Entente-Mächte während eines Krieges in den albanischen Küstenhäfen haben würde, der Dreibund die Einperrung der ganzen österreichischen Flotte und die Zerschlagung eines großen Teiles der italienischen Marine im Adriameer zu befürchten hätte. Daher die andauernde Unterstützung Griechenlands seitens Frankreichs und daher auch die Hilfe Englands für Griechenland in Gestalt des Vorkrieges, gleichfalls mit der albanischen Grenzfrage das Problem der Inseln des Ägäischen Meeres zu lösen.

Die Neujahrsempfänge.

Am kaiserlichen Hofe.

Wb. Berlin, 1. Januar. Die Neujahrseier am kaiserlichen Hofe wurde um 8 Uhr morgens mit dem großen Beden eingeleitet und in der üblichen Weise begangen. In feierlichem Zuge begab sich der Hof nach dem Weißen Saal, wo die Majestäten vor die Stufen des Throns traten und die Gratulationscoure der in der Kapelle versammelt gewesenen Herren folgten. Der Kaiser schüttelte dabei dem Reichskanzler kräftig die Hand. Die Präsidenten der Parlamente sprachen dem Kaiser die Glückwünsche der Häuser aus. Um 11 1/2 Uhr empfing der Kaiser die Botschafter, hierauf das Staatsministerium, die kommandierenden Generale und Admirale sowie den neuernannten türkischen Militärattaché Oberstleutnant Dschemil-Bey und seinen bisherigen Vertreter. Die Kaiserin empfing die Botschafter und hierauf die Fürstinnen. Um 12 1/2 Uhr begab sich der Kaiser, gefolgt von seinen sechs Söhnen und den Herren des Hauptquartiers, zu Fuß nach dem Zeughaus. Nachmittags fuhr der Kaiser bei den Botschaftern vor. Um 7 Uhr abends war bei den Majestäten Tafel für die kommandierenden Generale, woran sich für die letzteren eine Besprechung für die Kaisermandate 1913 bei dem Kaiser anschloß.

Deutschenwechsel zwischen den leitenden Staatsmännern des Dreibundes.

Wb. Rom, 1. Januar. Anlässlich des Jahreswechsels hat zwischen dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, dem Grafen Berchtold und dem Marquis di San Giuliano ein herzlicher Depefchenwechsel stattgefunden.

Eine Ansprache des Grafen Tisza.

Wb. Budapest, 1. Januar. Der Ministerpräsident Graf Tisza hielt anlässlich der Neujahrsgroßfeier der Regierungspartei eine Ansprache, in der er sagte, wenn er in seinem Leben nichts anderes getan habe, als daß er wüßte, daß er das Treiben der Obstruktion niedergebrosen und diese für die künftigen Zeiten durch die Regeln der neuen Hausordnung unmöglich gemacht habe, glaube er, nicht umsonst gelebt zu haben. (Lebhafte Beifall.) Der Ministerpräsident drückte die Hoffnung aus, daß die Opposition, welche anfänglich herrschte, seither jedoch bei gewissen wichtigen Anlässen im Hause erschienen war, in nicht allzu ferner Zeit an den Beratungen des Hauses in normaler Weise teilnehmen werde. Er erklärte sich bereit, alles anzubieten, damit der Opposition die Rückkehr zu einer normalen Tätigkeit erleichtert werde. In dem Rückblick auf die abgelaufene Reichstagsperiode hob der Ministerpräsident die Gesetze zur Stärkung der Armee, welche mit der, wie er hoffe, baldigen Annahme und der neuerlichen Erhöhung des Rekrutenkontingents nunmehr zum Abschluß gelangen werde, hervor. Nach den bedeutenden Opfern, die Österreich-Ungarn für die Armee gebracht habe, werde sie unter allen in Betracht kommenden Armeen eine solche Stellung einnehmen, welche das Gefühl der Sicherheit erhöhe und die Aktionsfähigkeit der österreichisch-ungarischen Diplomatie verstärken würde. Gleichzeitig wür-

den dadurch die Aussichten des europäischen Friedens gebessert; denn nichts sei so sehr als Bedrohung des Friedens anzusehen, wie wenn in der öffentlichen Meinung Europas der Glaube an die militärische Stärke der Monarchie erschüttert würde.

Die Haltung der ungarischen Opposition.

Wb. Budapest, 1. Januar. Graf Andrássy, der Führer der oppositionellen Verfassungskomitee, hat bei der Neujahrsgroßfeier seinen Parteifreunden erklärt, es sei ein Gebot des Parlamentarismus, daß, nachdem die Regierung das Wahlrecht reformiert habe, Neuwahlen ausgesprochen werden. Keineswegs sei das Abgeordnetenhaus mehr befähigt, die Verwaltung zu reformieren und ähnliche große Gesetzentwürfe durchzuführen. Er fürchte, daß diese Gesetzentwürfe den Zweck hätten, die Machtmittel der Regierung bei künftigen Wahlen zu vergrößern.

Die Wünsche des Präsidenten Poincaré.

Wb. Paris, 1. Januar. Poincaré hielt anlässlich der Neujahrsgroßfeier im Hofe diplomatischen Empfang ab. Als Daten des diplomatischen Korps brachte der Botschafter von Großbritannien Bertis seine Glückwünsche und die der Kollegen für Frankreich und dessen Präsidenten dar. Bertis führte aus, daß das Jahr 1913 die Wiederherstellung des Friedens gebracht habe und daß alle Umstände zu der Annahme berechtigten, daß das Jahr 1914 keine Unruhen bringe. Poincaré erwiderte, daß die Wünsche zur Erhaltung des Friedens dem beständigen Gedanken der französischen Regierung entsprächen. Er erinnerte daran, daß Frankreich seit langen Monaten unaufhörlich mit den anderen Mächten tätig sei, an der Erhaltung, beziehungsweise an der Wiederherstellung des Friedens zu wirken, in der Hoffnung, daß alle Nationen endlich die Sicherheit und Freiheit erlangen möchten, an der Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen und dem Fortschritt der Zivilisation zu arbeiten.

Eine Aufmerksamkeit gegenüber dem deutschen Militärattaché.

Wb. Paris, 1. Januar. Der Bataillonschef Lohmanier aus dem Gefolge des Kriegsministers Rouleux begab sich nach Versailles, um dem deutschen Militärattaché Oberstleutnant v. Winterfeldt die Wünsche des Ministers und die der französischen Armee auszusprechen.

Frankreich und Italien.

Wb. Rom, 1. Januar. Bei dem heutigen Empfang der französischen Kolonie in der Botschaft hielt der französische Botschafter Barrère eine Ansprache, in der er den Wunsch ausdrückte, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien immer vom gegenseitigen Vertrauen getragen sein möchten. Das vergangene Jahr habe so manche Kämpfe und Gegenstände in den Interessen der Länder gebracht, die den Weltfrieden hätten gefährden können. Das habe unabweislich auch unter sehr befreundeten Nationen zu vorübergehenden Meinungsverschiedenheiten führen müssen. Obwohl kein Gegenstand Frankreich und Italien getrennt habe, habe man doch zu gewissen Zeiten glauben können, daß die traditionelle Freundschaft etwas gelitten habe. Glücklicherweise sei dies nicht der Fall gewesen. Die Beziehungen, die auf echten Realitäten gegründet seien, könnten weder in einem Monat noch in einem Jahre durch Mißverständnisse in Frage gestellt werden, die zu lösen die Aufgabe der Diplomatie sei.

Der König der Belgier über die Zukunft der Kolonien.

Wb. Brüssel, 1. Januar. Bei dem Empfang der Kammermitglieder ging der König in der Antwort auf die Glückwunschanrede des Kammerpräsidenten auf die Frage der Änderung der Verfassung der Kongokolonie ein und führte u. a. aus, die Erfahrung habe gelehrt, daß eine Veränderung der Kolonialverfassung unvermeidlich sei. Die Kongokolonie müsse autonom regiert werden, die Vormundschaft des Mutterlandes dürfe nicht länger andauern. Der König erklärte noch, daß finanzielle Opfer für die Kolonie gebracht werden müßten, an deren Zukunft er glaube.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser hat dem Staatsminister Hartwig den roten Adlerorden erster Klasse verliehen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Frau des bekannten Dramatikers und Schriftstellers Alfred Capus ist in Bernon gestorben.

Klara Mundt, die unter dem Pseudonym Luise Mühlbach als eine der fruchtbarsten Romanautorinnen ihrer Zeit bekannt war, wurde vor 100 Jahren am 2. Januar 1814 als die Tochter des Oberbürgermeisters Müller in Neubrandenburg geboren. Ihre schriftstellerische Tätigkeit begann sie erst nach ihrer Verheiratung mit dem Schriftsteller Theod. Mundt, der als Professor der allgemeinen Literatur und Geschichte in Breslau und später in Berlin wirkte. Nachdem sie zuerst tendenziöse Gesellschafts- und Sensationsromane geschrieben, wendete sie sich später dem historischen Roman zu und erwarb sich mit ihm einen äußerst ausgedehnten Leserkreis.

Silbende Kunst und Musik. In Paris wurde zu Silbester die Identifizierung der Gioconda in der Hochschule für schöne Künste vorgenommen. Das Gemälde wurde mit einer Photographie verglichen, die kurz vor dem Verschwinden der Gioconda aufgenommen worden war. Außerdem wurde festgestellt, daß das Gemälde genau in den Rahmen paßt. Die Identifizierung des Gemäldes ist demnach vollständig sicher. Die Gioconda wurde darauf in dem Ausstellungssaal untergebracht.

Am Neujahrstag veranstalteten Bologna und Rom als erste italienische Städte Aufführungen des „Baruffal“ in den Nachmittagsstunden. Als dritte Stadt folgt Mailand am 7. Januar mit einer Abendaufführung.

Zur Feier des 300. Geburtstages des Herzogs François de La Rochefoucauld ließ die Gesellschaft des „Socinair Littéraire“ am Hause Nr. 29 der Rue des Bons-Enfants in Paris eine Gedenktafel anbringen. Benigstens vermutet man, daß an diesem Platze früher das Haus stand, in dem der berühmte Schriftsteller das Licht der Welt erblickte.

Karl William Müller hat sich auf das Gebiet der Operette begeben. Vor ausverkauftem Hause wurde in Sildesheim am zweiten Weihnachtstage und am Sonntag Englers Operette „Der lachende Chemann“ aufgeführt, in der Müller die Titelrolle spielte. Er formte diese

Der bayerische Kammerer Graf Maximilian v. Lerchenfeld, ein Bruder des bayerischen Gesandten in Berlin, ist 67 Jahre alt, vergangenem Nacht gestorben.

Der Kaiserliche Staatsminister trat am Mittwoch zu einer Sitzung zusammen. Es liegt nahe, anzunehmen, daß sich das Staatsministerium in dieser Sitzung mit den Vorbereitungen zur Eröffnung des Landtags und mit dem Vorgehen des Polizeipräsidenten v. Jagow beschäftigt hat.

* Krönungs- und Ordensfest 1914. Der Kaiser hat bestimmt, daß die Feier des Krönungs- und Ordensfestes am Sonntag, den 18. Januar 1914, stattfindet.

* Zum Friedensschluß im Ärztekreise. Das offiziöse Telegraphenbureau meldet: Bei der Durchführung des zwischen den Ärzten und Krankenkassen getroffenen Abkommens waren, so weit die Ortskrankenkassen in Betracht kommen, bezüglich der Handhabung der Übergangsbestimmungen Schwierigkeiten entstanden, die den Staatssekretär des Innern veranlaßten, zur Verhandlung mit den Beteiligten, gemeinschaftlich mit dem Dekan der Berliner medizinischen Fakultät, Geheimen Medizinalrat Passow, sich nach Leipzig zu begeben. Das Ergebnis ist, daß nunmehr auf der Grundlage des Berliner Abkommens die Grundzüge der Verständigung endgültig feststehen. Die näheren Vereinbarungen werden in den nächsten Tagen durch weitere Verhandlungen angebahnt, wozu die Vertreter der beteiligten Verbände wieder in Berlin zusammenzutreffen werden. Eine Verzögerung in der Durchführung tritt nicht ein, da seitens der Ärzteorganisationen bereits am 30. Dezember, abends, die erforderlichen Weisungen an die örtlichen Organisationen gegeben waren. — Das bayerische Ministerium des Innern erließ eine Bekanntmachung über die Geltung des Berliner Einigungsabkommens zwischen den Ärzten und den Krankenkassen für Bayern. — In Siegen sind die Verhandlungen zwischen Ärzten und Krankenkassen gescheitert an der Weigerung der Krankenkassen, die von auswärts zugezogenen Ärzte von ihrer Tätigkeit zu entbinden. Damit ist aufs neue der Kriegszustand eingetreten.

* Die Behandlung des bayerischen Falles im elsass-lothringischen Landtag. Die Fraktionen der Zweiten Kammer hatten sich über die Behandlung des bayerischen Falles dahin geeinigt, daß die Interpellationen erst in der Woche nach der Eröffnung im Landtag besprochen werden sollen. Man wird am Eröffnungstag nur die Bildung des Bureaus vornehmen und darauf am folgenden Mittwoch die Staatsdebatte ohne Berührung der bayerischen Vorfälle beginnen. Am dem darauffolgenden Dienstag, den 15. Januar, sollen dann die Interpellationen über Bayern auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Begründung wird im Auftrag aller Fraktionen der Abgeordnete Bürgermeister von Zabern Ansdorfer (Grafen Jtt.) übernehmen. Auf diese Weise wird es ermöglicht, vor dem Beginn der parlamentarischen Debatte ein Urteil im Prozeß gegen den Obersten v. Reuter abzuwarten.

* Die nächste Generalversammlung der deutschen Katholiken wird in der zweiten Hälfte des August in Münster stattfinden. In einer in Frankfurt abgehaltenen Winterfeier wurde erklärt, daß der für die gleiche Zeit angekündigte Besuch des Kaisers in Münster kein Grund zur Verlegung der Generalversammlung wäre.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Hr. v. Silitz, General und Kom. der 18. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

* Liebesgaben an die Angehörigen des 99. Infanterie-Regiments aus Zabern. Den Angehörigen des Infanterie-Regiments Nr. 99 aus Zabern wurden aus allen Teilen Deutschlands Liebesgaben in Geld und anderen Geschenken übermittelt. Die Geldgeschenke belaufen sich auf über 3000 Mark, die unter die Soldaten verteilt werden.

Enthüllung eines russischen Gedenksteins. Am Neujahrstag fand anlässlich der 100. Wiederkehr des Tages des Abzuges des russischen Korps von Soden von der Armee Blüchers bei Manteuffel auf der Friesenheimer Insel in Anwesenheit von Militär und Zivil die feierliche Enthüllung eines Gedenksteins statt. Dieser Gedenkstein, errichtet vom Militärverein Manteuffel, besteht aus einer dreiflügeligen Steinsäule, gekrönt von Kanonenkugeln und trägt die Aufschrift: „1. Januar 1814, AbzUG der russischen Korps von Soden von der Armee Blüchers.“

war vor allem das Orchester unter Kapellmeister Wörde, das namentlich im Karfreitagsgauber alle Höhen und Tiefen des Werkes ausschöpfte, wunderbar auch die Frauenchöre, über alles Lob erhaben, musikalisch wie darstellerisch, die beiden Hauptgehaltene. Sehr gut Herr Köhler als Amfortas, der in der letzten Minute an Stelle eines plötzlich schwer erkrankten Sängers eingetreten war, um die Vorstellung überhaupt zu ermöglichen. Von Interesse auch der Chorleitung des Herrn Blah. Die Inszenierung des Werkes durch Direktor Hartmann war meisterhaft und pietätvoll. Besonders gut, daß die Handlung im ersten und dritten Akt nicht auf der Drehbühne, sondern hinter dem Zwischenaktvorhang vor sich ging. Das Publikum, das die beiden ersten Akte, der Stimmung des Abends und der Bitte der Direktion entsprechend, ohne jedes Beifallszeichen aufnahm, überschüttete dafür am Schluß der Vorstellung, Kapellmeister und Regisseur mit nicht endemwollendem Applaus. Für diese verständnisvolle Aufnahme hatte in nachahmungswürdiger Weise ein einführender Vortrag des bekannten Wagnerapostels Professor Sternfeld gefordert, den das Deutsche Opernhaus der ersten Aufführung ein paar Tage hatte vorausgehen lassen, sowie eine Reihe von Abbildungen im Programmheft (so von Professor Sternfeld über den Inhalt des Werkes, Professor Hue über die Musik und Direktor Hartmann über die Inszenierung usw.). Es war ein außerordentlicher Erfolg, der der Charlottenburger Oper von Herzen zu gönnen ist. — Außer in Charlottenburg fanden noch Aufführungen vom „Baruffal“ in Breslau (Stadttheater), in beiden Landes-theatern in Prag, in der Budapestiner Volksoper, in Rom und Bologna statt. Als dritte italienische Stadt folgt Mailand am 7. Januar mit einer Abendaufführung. Auch in der Großen Oper in Paris wurde der „Baruffal“ in Form einer Generalprobe und mit Begeisterung aufgenommen aufgeführt. In Madrid fand die Uraufführung vom „Baruffal“ nächsten nachmittags um 5 Uhr im Theater Real vor vollständigem Hause statt. Besonders das Vorspiel und der erste Akt wurden mit nicht endemwollender Begeisterung aufgenommen. — Die geistige Uraufführung des „Baruffal“ im Schauspieltheater in Barcelona begann merkwürdigerweise erst um 10 Uhr abends. Das Spiel wurde erst gegen 1/2 Uhr morgens beendet.

Rolle zu einer Prachtgestalt, begnügte sich mit einer Art Sprechgesang und deklamirte insbesondere das Weinsied im zweiten Akt ausgezeichnet.

In Wien brachte das Bürgertheater seine diesjährige Novität „Ein Tag im Paradies“, musikalische Fosse von Leo Stein und Olga Jenbach, Musik von Edmund Ehler, mit einem von Akt zu Akt steigenden, ehelichen und anscheinend auch dauerhaften Erfolg heraus. Die Handlung ist zwar nicht durchaus originell, aber geschickt aufgebaut und Bühnenwirksam gestaltet.

Das erste Produkt, im Johann-Strauß-Theater in Wien aufgeführt, der Operetten-Schwanz „Der Nachtschnellzug“ von Viktor Leon und Leo Stein, mit Musik von Leo Fall, entgeisterte und blieb auf der Strecke unbeachtet liegen.

Die Alt-Wiener Operette „Die tolle Therese“ von Julius v. Ludassh, Musik nach Johann Strauß (Vater) von Kapellmeister Böhmisch, wurde in Wien zur Uraufführung gebracht. Der Text ist ganz nett und harmlos, die Musik aber eine Trivialisität. Die Melodien von Vater Strauß sind ganz entstellend, mit falscher Sentimentalität modern aufgebaut, daß sie niemand wiedererkennen kann.

Wissenschaft und Technik. In der Akademie der Wissenschaften hat am 31. Dezember eine Konferenz über die Organisation des in Petersburg 1913 tagenden Internationalen historischen Kongresses stattgefunden, an der 64 Vertreter von 45 Instituten und gelehrten Gesellschaften teilnahmen. Der Vorsitzende der Konferenz, Großfürst Konstantin Konstantinowitsch, hielt eine Begrüßungsrede. Darauf charakterisierte der Akademiker Lappo Danilowitsch in längeren Ausführungen die Tätigkeit der früheren Kongresse und berichtete über die zur Vorbereitung des Kongresses unternommenen Organisationsarbeiten. Zum Schluß richtete er an den Großfürsten die Bitte, den Ehrenvorsitz anzunehmen. Der Großfürst gab seine Zustimmung.

Die Errichtung eines Denkmals für Herrn v. von Stein wird geplant. Ein Komitee, in dessen Arbeitsausschuß Bergwerksdirektor Bischoff in Post Vorsitzender ist, fordert in einem Aufsatze zur Einfindung von Beiträgen an die Offener Kreditanstalt zu Dortmund (Konto Stein-Denkmal) auf.

Ausland.

England.

Lloyd George über den Rüstungsstaat. London, 1. Januar. „Daily Chronicle“ veröffentlicht heute früh eine Anzahl höchst interessanter Erklärungen von Lloyd George, die derselbe in Unterredungen mit Freunden getan hat.

Nordafrika.

Ein blutiger Kampf der Italiener in Tripolis. Tripolis, 31. Dezember. Oberst Niani beschloß, vor dem Vormarsch seiner Kolonne auf Murzuk die Reste der Mahalla Mohamed Ben Abdallahs zu zerstreuen.

Mexiko.

Sprengung eines Militärzuges. Veracruz, 31. Dez. Ein Zug mit Bundesstruppen wurde 170 Meilen südlich von Mexiko in die Luft gesprengt.

Ein Komplott gegen Huerta. Mexico-City, 1. Jan. Die Geheimpolizei verhaftete zwei Personen, die verdächtig sind, ein Komplott gegen Huerta angezettelt zu haben.

Eine neue Schlacht in Mexiko. New York, 2. Januar. Aus Veracruz wird gemeldet: Die Aufständigen unternahmen gestern morgen einen furchtbaren Sturm auf Nuevo Laredo.

China.

Der deutsch-chinesische Eisenbahnvertrag unterzeichnet. Peking, 1. Januar. Der deutsch-chinesische Vertrag über den Bau zweier neuer Eisenbahnlinien in Nordchina ist unterzeichnet worden.

Zur Lage in Bulgarien.

Eröffnung der Sobranje durch den Zaren.

wh. Sofia, 1. Januar. Die Session der Sobranje wurde heute in Anwesenheit des Königs und der königlichen Familie eröffnet.

Die Thronrede.

wh. Sofia, 1. Januar. (Meldung der „Agence Bulgare“.) Die von dem König in der heutigen Sitzung der Sobranje gehaltenen Thronrede hat folgenden Wortlaut: Nachdem das bulgarische Volk der Welt das Schauspiel einer militärischen Kraftanstrengung...

Leit und Festigkeit, Eigenschaften, welche wertvolle bürgerliche Tugenden bilden. Die Beziehungen Bulgariens zu den Großmächten, so führt die Thronrede fort, sind gut, und die Regierung macht alle Anstrengungen, sie noch freundlicher zu gestalten.

Die Demission Ghendiev's.

wh. Sofia, 31. Dezember. Der König hat einen Ukas unterzeichnet, durch den die Demission des Ministers des Äußern Ghendiev's angenommen und Ministerpräsident Radoslawow mit der interimistischen Leitung des Ministeriums des Auswärtigen beauftragt wird.

Luftfahrt.

Bedrines große Flugreise. Kairo, 31. Dezember. Der Flieger Bedrines soll beabsichtigen, am Freitag nach Jerusalem zurückzukehren. Die Feste, die ihm zu Ehren veranstaltet werden sollten, sind abgejagt worden.

Sonnens Landung in Deliolis. London, 2. Jan. Wie aus Kairo gemeldet wird, ist der französische Luftschiffer Bonnier, der am 10. November in Paris aufgestiegen war, um sich nach Ägypten zu begeben, gestern nachmittags um 5 Uhr in Deliolis gelandet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Tagblatt-Sammlungen im Jahre 1913.

Dem „Tagblatt“-Verlag gingen im Jahre 1913 folgende Beiträge für milde und andere Zwecke zu:

Table with 2 columns: Description of the contribution and Amount in Reichsmarks (R. M.). Includes items like 'Für Kohlen für verschämte Arme', 'Frühstück für Schulkinder', 'Für den Bismarkpark auf der Bierfabrik Höhe', etc.

Wir benutzen gerne die Gelegenheit, uns namens des Verlags nachträglich noch den Dankworten anzuschließen,

welche die Vorstände der bedachten Vereine und Korporationen gelegentlich der Empfangsfeierlichkeiten über die gütigen Zuwendungen aus dem Beisein des „Wiesbadener Tagblattes“ ausgesprochen haben, und bitten, denselben auch für die Zukunft ein freundliches Wohlwollen zu bewahren.

Der Jahreswechsel verlief diesmal ganz ohne Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit. Die Sanitätswoche brauchte — das darf als ein günstiges Zeichen fortschreitender Besserung angesprochen werden — überhaupt nicht auszurücken, und auch die Feuerwehre hätte zu Hause bleiben können.

Der Männergesang-Verein „Concordia“ hatte, einem alten schönen Brauch folgend, im Anschluß an sein diesjähriges Neujahrskonzert wieder eine Ehrung von Mitglieðern veranstaltet. Der Verein verfügte über einen stattlichen Stamm treuer Mitglieder, und so konnten auch diesmal wieder mehrere für langjährige Zugehörigkeit zum Verein ausgezeichnet werden.

Von der städtischen Armenverwaltung werden wiederum 75 Personen gesucht, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entzogen haben. Handelt es sich bisher dabei in der Hauptsache um jugendliche ungelernete Arbeiter, so finden wir diesmal unter ihnen u. a. folgende Berufsarten: Schlosser, Kofleur, Büfettier, Buchhalter, Reisende, Wäflerin, Buchhalterin, Tapezierer, Küstler, Schreiner, Kutscher, Schuhmacher, Kaufmann, Kamindauer, Raurer, Schneider, Installateur, Scherenfleischer, Kellner, Agent usw.

Die Weihnachtsfeier der Heimarbeiterinnengruppe, die am Neujahrstag im „Gesellenhaus“ stattfand, erfreute sich, wie immer, guten Besuchs. Nicht nur die großen, sondern auch die kleinen, vielen kleinen Gäste waren hochbefriedigt von dem Gebotenen, das alle noch einmal in acht weihnachtliche Stimmung versetzte.

Die Fremdenzählung für 1913, welche das städtische Verkehrs-Bureau uns mitteilt, hat 129 977 Passanten und 66 191 Kurgäste, zusammen 192 108 Personen ergeben. Die gegenüberstehenden Zahlen von 1912 sind 126 470 Passanten und 62 900 Kurgäste, zusammen 199 870 Personen; von 1911 117 518 Passanten und 50 617 Kurgäste, zusammen 177 135 Personen, oder ein Mehr in 1913 gegen 1912 und 1911 von 2738, bezw. 15 073 Personen.

Ein ganz gewaltiger Betrieb herrschte gestern auf der Modelbahn am Chausseehaus, die in Unterhaltung der Viehrieger Gemartung steht. Von der Polizeiverwaltung Viehtrieb wurden gestern rund 700 Ausweiskarten zu 10 und 20 Pf. für Modelsporiker herausgibt. Noch viel größer war aber die Zahl der keine Gebühren entrichtenden Zuschauer.

Schlut und lüftet die bardenben Säge! Diese Mahnung sei unseren Lesern besonders in diesen Tagen ans Herz gelegt, wo die längliche Kost, die unsere geliebten Freunde sonst selbst im Winter in den Straßen der Großstadt noch zu finden pflegen, unter einer dichten Schneedecke begraben liegt. Man begnüge sich nicht mit dem Errichten von Futterstellen, sondern halte sie frei von Schnee und Eis.

Wir benutzen gerne die Gelegenheit, uns namens des Verlags nachträglich noch den Dankworten anzuschließen,

Mühe, und jeder der gestreckten Gefellen, dem wir über die schweren Winterstage, da Frost und Hunger zugleich sie bedröhen, hinweghelfen, wird uns im Frühling mit erhöhter Dankbarkeit durch seine Lieber oder durch nützliche Arbeit erfreuen. Darum: Schützt und füttert die Vögel!

— Die Vieh- und Ochsenzählung am 1. Dezember 1913 hat im Regierungsbezirk Wiesbaden ein recht erfreuliches Ergebnis, so weit dasselbe sich bis jetzt übersehen läßt. Seit der Zählung des Viehes in 1912 ist der Rindvieh- und Schweinebestand ausnahmslos gestiegen. Im Kreis Höchst a. B. haben sich die Schweine von 8885 auf 9276 erhöht. Die Zahl der Lebtäume ist gegenüber der letzten im Jahre 1910 erfolgten Zählung wesentlich im Betrag gewachsen.

— Beim Robeln verunglückt ist gestern nachmittag auf der Kobelbahn am „Waldd“ die Gneisenaustraße 9 wohnhafte 19 Jahre alte Frida Groh. Das Mädchen brach einen Fuß; die Sanitätswache brachte die Verunglückte in ihre elterliche Wohnung.

— Die zwei Lebnedinnen von hier, die hier, in Mainz, Darmstadt und Frankfurt operierten, hatten bekanntlich eine große Partie Goldwaren und Schmuckstücke gestohlen. Die Gegenstände, deren Eigentümer nicht bekannt sind, werden nun auch in Frankfurt behördlich zur allgemeinen Ansicht ausgestellt.

— Personal Nachrichten. Oberpostassistent Jeanjour ist zum Postinspektor in Bad Ems ernannt. — Staatsmäßig angestellt sind die Postassistenten Gerneroth aus Korbach in Langensalbach, Kucklenz aus Koblenz in Niederlahnstein. — Dem Postierstar Kullmann ist eine Postleitstelle in Bad Homburg übertragen. — Telegraphengehilfin Dornuf in Bad Homburg ist freiwillig ausgeschieden.

— Kleine Notizen. Die Schwerkette Kuh, die bisher im Hofen Schachtel geschlachtet wurde, hat am 31. Dezember der Metzgermeister Odrunheimer, Merstraße 27, geschlachtet. Das Tier hatte ein Schlachtgewicht von 1064 Pfund.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Musik. Die Haupt. Die Reihenfolge der Abonnementsbuchungen für die nächste Woche ist folgende: Sonntag B, Montag C, Dienstag A, Mittwoch B, Donnerstag D, Freitag A, Samstag C, Sonntag B, Montag B.

* Neben Theater. Am Samstagabend wird die lustige Spielszenenkomödie „Ergellens Mar“ wiederholt und am nächsten zum letztenmal „Das Mädchen vom Bärchen“ zu halben Preisen gegeben. Sonntagabend gelangt nochmals der große Schläger „Die spanische Fliege“ zur Aufführung, während nachmittags das beliebte Offiziersstück „Die Generalprobe“ zu halben Preisen gegeben wird. Am nächsten Dienstag findet das zweite Gastspiel des Operetten-Ensembles vom Stadttheater in Hanau. Direktor Walther Steffler tritt mit einer Wiederholung der Operette „Hohelant Walzer“ von Leo Ucker. Auch zu dieser Vorstellung haben Duzend- und Fünftausendkarten Gültigkeit mit der üblichen Nachzahlung. Der Vorverkauf beginnt Samstag den 3. Januar.

Musik und Vortragsabende.

Die am Samstag abend im Saal des Vereins abgehaltenen Prüfungen im Wiesbadener Konservatorium für Musik, Direktor Michaelis, der Unter- und Mittelfächer sowie der Klassen der Musik-Vorläufe ergaben wiederum erfreuliche Resultate. (Ohne Gewähr.) Die neuen Kurse für Clavier, Klavier, Violine, Cello usw. beginnen morgen Samstag.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Die neue Ortskrankenkasse.

— Diebriich, 1. Januar. Durch das neue Reichsversicherungs-gesetz, das heute in vollem Umfang in Kraft tritt, sind Änderungen der bisherigen Rechtsverhältnisse geschaffen worden, über deren Umfang und Bedeutung teilweise noch große Unkenntnis besteht. Die bisherigen einschlägigen Kassen und die Bezirks- und Oberbezirksbehörden haben alles Mögliche getan, um Klarheit zu schaffen. Doch es aber dennoch hier und da noch schwebende Fragen gibt, die der Aufklärung bedürfen, zeigte die im „Schützenhof“ tagende Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Diebriich unter Leitung des Vorsitzenden der bisherigen Ortskrankenkasse, Stadtverordneten Richter. Es wurde eine neue „Krankenordnung“ beraten. Seither bestanden, den örtlichen Verhältnissen entsprechend, manche Nebenstellen, von denen viele eingehen werden. Das wohnburchacht Statut hat sich wesentlich dem früher hier bestehenden angelehnt. In mancher Hinsicht sind Verschärfungen eingetreten, z. B. im Verkehr mit Ärzten, im Gebrauch der Heilmittel, andererseits auch Erweiterungen der Befugnisse, z. B. im Krankengeldholen, in den erlaubten Spaziergängen usw. Im allgemeinen wurde die Krankenordnung genehmigt. Die Kassenarztsfrage hat seither viel Aufregung erregt. Doch ist durch das Reichsversicherungsamt in Verbindung mit dem großen Leipziger Ärzteverband vorläufig Einigkeit geschaffen worden. Für Diebriich liegt die Sache so: Es ist eine vorläufige Abmachung mit den Ärzten getroffen worden, daß alles in der bisherigen Weise fortbesteht. Jedoch ist die Pauschalsumme für sie erhöht worden. Die natürliche Folge davon ist, daß die Beiträge der ersten Klasse erhöht werden.

hw. Schierstein, 1. Januar. Der starke, heute nacht eingetretene Frost hat unseren Garten, der gegenwärtig völlig frostfrei ist, mit einer bereits 3 Zentimeter starken Eisschicht überzogen. Bei anhaltendem Frost dürften bis Dienstag früh prächtige Eisbahnen benutzbar sein.

Rassauische Nachrichten.

!! Radebeim i. Rhg., 1. Januar. Durch die wiederholten schlechten Weinjahre ist der Winter in eine Kollage geraten, die schwer auf ihm lastet. Durch die in anerkannter Weise gewählten Wingerdarlehen ist die finanzielle Lage zwar etwas aufgeheitert worden, jedoch nur für kurze Zeit, denn zu den schlechten Weinjahren ist in dem Jahre 1913 ein weit schlimmeres, als es die Chronik in den letzten Jahren zu bezeichnen hatte hinzugekommen und die Winzer sehen mit bangen Sorgen der Zukunft entgegen. In Anbetracht der schwierigen Lage hat sich der hiesige Magistrat bereit gefunden, denjenigen Winzern welche seinerzeit von den Wingerdarlehen Gebrauch machten Auszahlung zur Verzinsung zu gewähren. Dagegen müssen aber die Zinsen von diesen Darlehen aufgebracht werden da solche vom Kreisausfisch nicht gestundet werden können.

hs. Erbach (Rheinau) 1. Januar. Der hiesige Gesangsverein „Sängerbund“ veranstaltet anlässlich seines 25jährigen Bestehens in den Tagen vom 11. bis 13. Juli d. J. einen nationalen Gesangswettbewerb. Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, die Stadt Erbach sowie viele Adels-gesellschaften des Rheinlandes haben ihre wertvollen Ehrenpreise in Aussicht gestellt. Im Interesse der weitverbreiteten Vereine hat der leitende Verein die Neuenrichtung geschaffen daß niederheinliche Vereine von der Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen sind. Die Grenze bildet rheinwärts Niederlahnstein bzw. Cappel.

m. Wonnhausen, 1. Januar. Die hiesige Pfarrkirche, die unter Denkmalschutz steht, wurde einer gründlichen Renovation unterzogen.

S. Hachenburg, 1. Januar. Auf einer Treibjagd der Oberförsterei Hachenburg wurde kurz vor Weihnachten im Saalbezirk Hellerhof eine Wildc erlegt, die aufgefressen hat. Das etwa 5 Zentimeter hohe Weibchen, das dem eines Knäpchenbodens ähnlich ist trug teilweise den Bart. Es scheint eine alte Lante gewesen zu sein, die den männlichen Schmutz trug, denn im Geß des Tieres war kein einziger Zahn mehr. — Die Konsole des Obe fürchte ein Hachenburg und Kropbach und die Jagdpächter einer größeren Anzahl Gemeindejagden haben Bestimmungen von 50 bis 100 M. zur Ermittlung von Wildschaden ausgesetzt. — Die diesjährige Waffenkollekte im Oberwiesbaldkreis ergab den Betrag von 1895.18 M. Den höchsten Beitrag gab Hachenburg mit 125.31 M.

Aus der Umgebuna.

Zum Selbstmord des Korbacher Soldaten.

ht. Frankfurt a. M., 1. Januar. Die ursprüngliche Annahme, daß der Soldat Bernhard Schwabach aus Furcht vor einem zu späten Eintreffen in Korbach seinem Leben ein Ende machte, trifft nach einem später eingegangenen Brief des Unglücklichen an seine Eltern nicht zu. In dem Brief schildert der junge Mann die Mißhandlungen, die er beim Militär, dem 174. Infanterie-Regiment in Korbach, erlitten hat. Man habe ihn gegen den Willen getrieben, daß er ins Lazarett mußte; aber aus Furcht vor Strafe habe er nichts gemeldet. Seine Kameraden mühten die ihm angetanen Mißhandlungen beschwören können. Ein Mensch von Charakter könne sich dergleichen nicht bieten lassen, da sei doch das Justizhaus noch besser. Hoffentlich nimmt die Militärbehörde auf Grund dieser schweren Beweisaufgaben eine strenge Untersuchung des Falles vor.

Jubiläum der Brunnenverwaltung.

ht. Bad Homburg v. d. B., 31. Dezember. Die Brunnenverwaltung feiert am Jahreswechsel auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Ihrem Leiter, Hofapotheker Dr. Rüdiger, ist es in diesem Zeitraum gelungen, den Bestand des Homburger Reme alkalischer, vor allem aus der Etschbergengruppe, zu einer hohen Höhe zu bringen. Im letzten Jahre belief sich der Mineralwasserertrag auf 118241 Fässer.

In der Neujahrsnacht erschossen.

rnk. Darmstadt, 1. Januar. Ein Opfer des Neujahrs-schießens wurde heute nacht kurz nach 12 Uhr der 26 Jahre alte, bei der bekannten Firma E. Meck beschäftigte Buchhalter Peter Dörfling. Nach dem Glockenschlägen bei Eintritt des neuen Jahres begab sich Dörfling in seiner Wohnung nach dem Fenster seine Frau neben ihm, als plötzlich nach einem lauten Knall Dörfling aus augenblicklich unerkennlichem Grund zusammen-sank. Als man ihn aufhob, fand man eine blutende Wunde an der Stirn und konnte er nur noch rödeln. Ein Schuß von außen mußte ihn getroffen haben. Man brachte den Schwerverletzten sofort in das städtische Krankenhaus, wo er nach etwa 2 1/2 Stunden der Verletzung erlegen ist. Nach der Untersuchung ist der Schuß durch die Hirnschale in den Kopf gedrungen. Die weiteren Feststellungen ergaben, daß der Schuß nicht von der Straße, sondern nur aus der gleichen Höhe, wie die Wohnung des Toten, gekommen sein kann. Mit Sicherheit ist also anzunehmen, daß das Geschoss nur aus einer der Wohnungen der gegenüberliegenden Häuser abgegeben worden sein kann. Ein gegenüber wohnender Schütze wurde vorläufig festgenommen, da er geschossen haben soll, doch leugnet er und hat man weitere Verhaltungsprotokolle vorerst nicht. Der Getötete ist 26 Jahre alt und hat ein Kind von 2 Jahren.

Korpskommandeur v. Plüskow.

PC. Kassel, 2. Januar. Als einer der markantesten und verdienstvollsten Offiziere des deutschen Heeres gilt der auch in Wiesbaden persönlich sehr bekannte seitherige Kommandeur der Großherzoglich Hessischen (25.) Division, Generalleutnant v. Plüskow. Ihn beauftragte gestern der Kaiser an Stelle des bisherigen hiesigen Kommandeurs des 11. Armeekorps, v. Scheffer-Bohadel, mit der Führung dieses Korps. Ergellenz v. Plüskow trat im Jahre 1873 als Leutnant in das 1. Garde-Regiment zu Fuß ein, in dem er bis zum 22. März 1902 stand, an welchem Tage er vom Kaiser an die Spitze der Schloß-gardekompanie gestellt wurde unter Beförderung zum Oberstleutnant mit gleichzeitiger Ernennung zum diensttunenden Flügeladjutanten. In dieser Stellung hatte v. Plüskow vielfach schon die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich gelenkt, da er bei besonderen Missionen stets verwendet wurde, so in Konstantinopel, St. Petersburg, Paris und Madrid. Seine umfassenden Sprachkenntnisse haben hier sein Ansehen noch wesentlich vermehrt und seine riefige Erscheinung — ist Ergellenz v. Plüskow doch mit 2,06 Meter der größte Offizier des deutschen Heeres — zog bei diesen Anlässen die Augen der Menge auf sich. Im Mai 1908 erfolgte seine Ernennung, nachdem er als Oberst und Reimentskommandeur das Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment geführt, zum Kommandeur der 1. Garde-Infanteriebrigade und Kommandanten von Potsdam und Ende April 1911 seine Beförderung zum Generalleutnant und Kommandeur der Großherzoglich Hessischen (25.) Division in Darmstadt. Am 1. Mai 1913 übernahm er das Kommando der Division. Ergellenz v. Plüskow hat sich als Truppenführer besonders bewährt, so gelegentlich der Herbstübungen bei Limburg im Jahre 1911, wo er keinen geringeren Gegner als Ergellenz Piman v. Sanders, der damals mit den Truppen der 21. Division ihm den Austritt aus den Taunusbergen nach der Lahn hin verwehren sollte, gegenüberstand, den zu schlagen er allen Schicksal anzugestanden hatte. Und er schlug ihn. Auch bei den letzten Herbstübungen warf er mit seinen Helden in der Schlacht bei Umbach die 21. Division.

— Moins, 2. Januar. Gestern vormittag, entstand in der Walfabrik von Gebrüder Veitel in Rierstein ein Großfeuer das auf seinen Herd beschränkt blieb aber doch ziemlich erheblichen Schaden anrichtete. Letzterer ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb geht ohne Unterbrechung weiter.

m. Von der Mosel, 1. Januar. In verschiedenen Gemeinden des oberen Rheins der Mosel wurden im Laufe der letzten Woche eine Wingerbergsammlungen abgehalten. Diese Versammlungen waren schon deshalb von Bedeutung weil das für das Obermoselgebiet direkt als Lebensfrage zu betrachtende Thema, wie der Weinbau unter den heutigen Verhältnissen rentabler gehalten werden kann zur Tagesordnung kam. In erster Linie wurde über die Befähigung des Bau- und Sauerweins als wichtigste Anwesenheit gesprochen. Dabei empfahl der Direktor der Wingerbergsammlungen in Rier Müller ausdrücklich und bestimmt eine energische Bekämpfung dieses Schädlings. Er gab den Rat, auf früheren Strecken mit der Nitroinbehandlung der Rebstöcke energische Maßnahmen vorzunehmen. Auch über die Maßnahmen gegen die Peronospora wurde verhandelt und über die Verlesung der Reben unter den neuesten Voraussetzungen der Wissenschaft ge-sprochen. Auch über das Schorfeld gegen das Citium gab es einige Ausführungen. Auf jeden Fall ist man sich in den hiesigen Weinbaukreisen da über klar, daß für das kommende Jahr klare und bestimmte Bekämpfungsmaßnahmen gegen die verschiedenen Rebstöcklinge festzusetzen den Bau- und Sauerweinen, durchgeführt werden müssen.

Schneefürne und Hochwasser.

Die Wetterlage im Reich.

wb. Berlin, 1. Januar. Die Wetterberichte aus dem Reich melden allgemein ein Aufhören des Schneefalls. In Hamburg herrscht beständiges, trockenes Frostwetter mit klarem Himmel. Heute ist kein Schnee gefallen, ebenso in Köln, wo das Wetter bei ziemlich starkem Frost klar ist. In Leipzig und Nürnberg war gestern leichter Schneefall, der in Leipzig bis heute mittag anhält. In Dresden herrscht trockenes Wetter bei 5 Grad Kälte, in Königsberg i. Pr. klares Frostwetter ohne Niederschläge.

20 Millionen Kubikmeter Schnee in Berlin.

wb. Berlin, 31. Dezember. Gegen 2 Uhr nachmittags hat der Schneefall aufgehört. Wie die „V. B. a. M.“ ausführt, gehört der Schneefall des heutigen Tages zu den stärksten, die seit einem Jahrhundert in Berlin vorgekommen sind. Die Schneehöhe beträgt bereits 30 Zentimeter, die gefallene Schneemasse schätzt man auf 20 Millionen Kubikmeter.

Schneeverwehungen.

* Berlin, 31. Dezember. In den meisten Gegenden haben, ebenso wie in Berlin, die starken Schneefälle die Nacht hindurch und während des heutigen Vormittags angehalten. Aus vielen Teilen des Reiches werden schwere Verkehrsstörungen gemeldet. Zahlreiche Eisenbahngänge sind im Schnee stehen geblieben, die Strecken sind vielfach gesperrt, der Telephonverkehr ist unterbrochen. An der Ostsee hat sich die Situation erheblich gebessert, der Sturm hat nachgelassen, das Wasser ist gefallen.

* Landsberg a. d. Warthe, 1. Januar. In der ganzen Neumark herrschen schwere Schneefürne. Die Warthe führt Hochwasser und aus verschiedenen Teilen des Markes werden Überschwemmungen gemeldet.

* Lübeck, 1. Januar. Durch die ungemein heftigen Schneefürne sind alle Eisenbahnlinien betocht und große Zugverspätungen hervorgerufen worden. Die Steintiner Strecke ist seit gestern abend gesperrt.

wb. Kolberg, 31. Dezember. (Amtlich.) Infolge Schneeverwehungen ist die Strecke Kolberg-Möcklin unfahrbar. Die Störung dauert voraussichtlich bis zum 1. Januar vormittags.

wb. Halle a. S., 31. Dezember. Der Verkehr der Hettstedter Bahn wurde heute früh infolge der Reiter hober Schneeverwehungen gänzlich eingestellt. Am Nachmittag war der Verkehr noch teilweise unterbrochen. Bei Neuzen ist ein Zug im Schnee stehen geblieben.

15 Grad Kälte!

wb. Aus der Rheinpfalz, 2. Januar. In der Neujahrsnacht sank das Thermometer an verschiedenen Stellen auf 15 Grad Kälte.

Neue Meldungen.

wb. Berlin, 31. Dezember. Aus dem Reich laufen in großer Zahl Meldungen über starke Schneefälle und Schneeverwehungen sowie dadurch verursachte Verkehrsstörungen ein. — In der Provinz Posen fällt die Nacht Schnee bei 8 Grad Kälte. — In Sachsen schneit es ununterbrochen seit 24 Stunden. — Der Straßenbahnverkehr in Dresden und anderen Städten stockt. — Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen sind vielfach unterbrochen. — Auch in Mittel- und Süddeutschland ist starker Schneefall eingetreten. — Die Züge verkehren teilweise mit großen Verspätungen.

Tauwetter.

wb. Berlin, 2. Januar. Nach erneuten starken Schneefällen ist heute in den frühen Morgenstunden Tauwetter eingetreten. Durch den gleichzeitig einsetzenden leichten Regen wurden die Straßen mit Glatteis überzogen. Aus allen Stadtteilen werden Verkehrsstörungen gemeldet.

wb. Hamburg, 2. Januar. Gestern abend trat nach leichtem Schneefall Sprühregen ein, der die ganze Nacht andauerte. Die Temperatur stieg auf 2 Grad Wärme. Es herrscht Tauwetter.

Die Sturmflut an der Ostseeküste.

Das Hochwasser geht zurück.

wb. Kiel, 31. Dezember. Im Norden von Schleswig-Holstein läßt die Kälte nach. Zum Teil ist leichter Schneefall eingetreten. In den Orten an der Ostküste geht das Hochwasser zurück. — In Rostock ließ der Sturm Mittwoch nach. Das Wasser ist etwa um 1,05 Meter gefallen.

wb. Greifswald, 31. Dezember. Seit heute nacht 8 Uhr fällt das Wasser in ganz Vorpommern. Der Höchststand um Mitternacht erreicht den der Sturmflut von 1872. Der Schaden ist sehr beträchtlich. In den Bädern Binz, Thielsum und Sellin sind die Seebrücken stark beschädigt worden. Die Herrensbadanstalt in Sellin wurde weggeschwemmt. Die Promenaden und Bänken von der ganzen Ostküste sind weg-gewaschen. Besonders arg sieht es in Sahnitz aus. Auf der Hiddensee sind große Uferabbrüche erfolgt. Bei Greerow und Arsdlin sind die Dämme fortgerissen worden. Der Eisenbahnverkehr ist fast lahmgelegt. Die Kleinbahnen haben ihren Betrieb eingestellt.

Beträchtlicher Schaden.

* Stettin, 31. Dezember. Infolge des Hochwassers in den Stettiner Obervororten, das einen enormen Umfang annahm, mußte die Feuerwehre vielfach helfend eingreifen. Auf dem Petroleumhof im Freihaufen wurde eine männliche Leiche angeschwemmt. Es steht noch nicht fest, ob es sich um ein Verbrechen oder um ein Opfer des Hochwassers handelt. Im Stettiner Hafen sind große Zuckervorräte durch das in die Lagerkeller eindringende Wasser vernichtet worden. — Der Telephon- und Telegraphenverkehr mit den pommerischen Seebädern sowie der Eisenbahnverkehr auf der Insel Rügen und von und nach Rügen ruht noch immer. — Im Kreise Randow sind die Überflutungen besonders bedeutend. In vielen Gegenden mußten die Bewohner wie auch das Vieh mit Rähnen aus Häusern und Ställen gerettet werden.

Die Halbinsel Hela durchbrochen.

* Danzig, 1. Januar. Infolge des schweren Nordoststurmes ist die Halbinsel Hela an zwei der schmalsten Stellen von den Fluten durchbrochen worden. Mehrere armliche Fischerdörfer sind aufs schwerste gefährdet.

Kollage der Bevölkerung.

wb. Königsberg i. Pr., 31. Dezember. Aus den am Kurischen Haff und auf der Kurischen Nehrung gelegenen Dörfern kommen Schilderungen von großer Kollage der Bevölkerung infolge der letzten Sturmflut. Fast das ganze Neu-

